Dienstag, den 5. Juni 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 151. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Proteste gegen die Wahlen.

In Lodz wird gegen die Wahlen im 1., 8. und 9. Bezirk protestiert.

Wie bereits berichtet, sollen gegen die Wahlen für den Lodzer Stadtrat im 1. und 8. Bezirk Proteste eingebracht werden. Nun wird bekannt, daß ein solcher Protest auch im 9. Bezirk eingebracht werden wird. Dieser Protest soll damit begründet werden, daß während der Wahl die Stimmberechtigten terrorisiert worden seien, weshalb die Mehrzahl der Wähler ihre Stimmen nicht abgeben konnte. Gestern hat die Hauptwahlkommission mit ihrer Tätigkeit begonnen, um die Proteste gegen die Wahlen entgegenzunehmen. (p)

Wahlproteste der Sozialisten in Konstantynow.

Die Ungültigkeitserklärung der Wahlen verlangt.

Gestern überreichten sozialistische Wähler von Konstantynow dem Vorsitzenden der Hauptwahlkommission zwei Proteste gegen die Wahlen im 1. und 2. Wahlbezirk. Es wird in ihnen darauf hingewiesen, die Hauptwahlkommission habe die Kandidatenlisten der Vereinigung sozialistischer Arbeiter für ungültig erklärt, ohne daß den Vertrauensmännern der Listen Mitteilung über die Gründe der Beanstandung der Listen gemacht wurde. Gemäß der Wahlordnung jedoch hat der Vorsitzende der Hauptwahlkommission die Vertrauensleute auf die Mängel rechtzeitig aufmerksam zu machen, damit sie behoben werden. Nur im Falle, daß die bekanntgegebenen Mängel nicht behoben werden, kann laut Wahlordnung die Liste für ungültig erklärt werden. In den Protesten wird daher wegen der krassen Verletzung der Bestimmungen der Wahlordnung die Ungültigkeitserklärung der Wahlen in Konstantynow verlangt.

Außer diesen Protesten der sozialistischen Wähler ist gestern auch von der Vereinigung christlicher Arbeiter ein Protest gegen die Wahlen im 1. Wahlbezirk eingebracht worden, da auch in diesem Falle der Vertrauensmann der Liste vollkommen übergangen wurde.

Die Wahlproteste, die zu Händen des Vorsitzenden der Hauptwahlkommission abgegeben wurden, werden von diesem dem Starosten des Lodzer Kreises zugeleitet werden. Der Starost hat die erstinstanzliche Entscheidung über die Proteste zu treffen. Solange diese Entscheidung nicht vorliegt, kann die neugewählte Stadtverordnetenversammlung nicht zusammentreten.

Da die Verletzung der Bestimmungen der Wahlordnung vollkommen offensichtlich ist, so wird dem Starosten nach juristischer Voraussicht nichts weiter übrigbleiben, als die Wahlen in Konstantynow für ungültig zu erklären.

Sozialistische Wahlproteste auch in Zdunska-Wola.

Die sozialistischen Wähler von Zdunska-Wola legen gegen die Wahlen in den Bezirken 1, 2 und 3 Protest ein, da während der Stimmzettelzählung die Vertrauensmänner der sozialistischen Liste aus dem Wahllokal gewiesen wurden, wobei ihnen sogar die Entfernung durch die Polizei angedroht wurde. In den Wahlprotesten wird die Ungültigkeitserklärung der Wahlen verlangt.

Auch in Szadek wird gegen die Wahl Protest eingelegt, weil während der Wahl in kein Wahllokal die Vertrauensmänner der zur Regierungspartei oppositionellen Listen hineingelassen wurden, so daß die Wahl nicht unter der allseitigen Kontrolle der Wahlparteien stand.

Der protestantische Kirchenstreit in Deutschland.

Proteste gegen Gewalt und Willkürherrschaft.

Berlin, 4. Juni. Die in Barmen zur Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche vereinigten Vertreter der lutherischen, reformierten und unierten Kirchen, freien Synoden, Kirchentag- und Gemeindekreise haben zum Abschluß der Tagung eine Entschließung angenommen, in der betont wird, daß die unantastbare Grundlage der Kirche das Evangelium Jesu Christi sei. Vor aller Oeffentlichkeit und der Evangelischen Kirche Deutschlands müsse erklärt werden, daß die Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche aufs schwerste gefährdet sei. Sie sei bedroht durch die Handlungsweise der herrschenden Kirchenpartei und die von ihr getragene Kirchenregierung. Verworfen werden müsse die Falschlehre, als dürfe die Kirche ihre Botschaft und ihre Ordnung ihrem Belieben nach dem jeweiligen Wechsel der politischen Weltanschauung richten, verworfen werden müsse andererseits die Falschlehre, als könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung des weltlichen Lebens werden und daher auch die Bestimmung der Kirche erfüllen.

Nach dem Vorbilde der freien Synoden des Rheinlandes, Westfalens und Berlin-Brandenburgs ist jetzt auch in Stettin eine evangelische Bekenntnissynode für die Provinz Pommern gebildet worden. Die Führung liegt in den Händen eines aus Pfarrern und Laien zusammengesetzten Bruderrates. Der Vorgang ist kennzeichnend für die Abwanderung aus der offiziellen nationalsozialistischen Reichskirche. In einer programmatischen Erklärung der neuen Bekenntnissynode wird dem autoritären Kirchenregiment vorgeworfen, Gewalt- und Willkürherrschaft auch in Pommern eingeführt zu haben. Die äußere Ordnung müsse dem Wesen und der Verkündung der Kirche entsprechen, sonst verstoße diese gegen den Geist Christi und gefährde ihre biblische und bekenntnismäßige Grundlage.

Eine Reihe von evangelisch-theologischen Fakultäten haben in längeren Erklärungen zu der gegenwärtigen kirchlichen Lage Stellung genommen. Besonders interessant ist die Erklärung der Theologischen Fakultät Erlangen, die von sechs Professoren, u. a. von dem bekannten Theologen Paul Althaus, unterzeichnet ist. In den Erklärungen heißt es u. a.: „Ein Aufgehen lutherischer Kirchen in der Deutschen Evangelischen Kirche widerspricht dem Kirchengedanken des lutherischen Bekenntnisses, solange nicht der lutherische Charakter der Deutschen Evangelischen Kirche gesichert ist." Weiter wird darauf hingewiesen, daß nach lutherischer Auffassung die äußere Ordnung der Kirche den Geist der Bibel und der Bekenntnisschriften nicht verleugnen dürfe. „In letzter Stunde beschwören wir die Regierungen der deutschen Kirchen, vor allem der Reichskirche, wenn wahrhaft der Kirche Jesu Christi und dem deutschen Volk gedient werden soll, von der diktatorischen Handhabung des Führerprinzips auf kirchlichem Gebiet abzulassen und auf den klaren Rechtsboden der deutschen Kirchenverfassung vom 14. Juli 1933 zurückzukehren."

Die Theologische Fakultät Jena wendet sich mit einem Appell zum Frieden an die Oeffentlichkeit, in dem gesagt wird: „Wir wollen nicht, daß um den Preis eines falschen Friedens das Evangelium verleugnet wird".

Kirchliche Diskussion verboten.

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Bremen: Der Regierungspräsident von Aurich hat mit sofortiger Wirkung für den Umfang des Regierungsbezirks Aurich folgende Anordnung getroffen: 1. Die Herausgabe, Verteilung und Verbreitung von Flugblättern kirchlichen Inhalts ist verboten. 2. Die Erörterung und Wiedergabe kirchenpolitischer Fragen der evangelischen Kirche in der Presse und auch in den regelmäßig erscheinenden Kirchenblättern ist bis auf weiteres verboten.

Minister auf Inspektion.

Der Innenminister Pieracki ist in Begleitung höherer Beamten in Stanislau eingetroffen, wo er nach der Inspektion des Wojewodschaftsamtes eine Reihe von Konferenzen mit den höheren Wojewodschaftsbeamten und Vertretern der Bevölkerung abhielt.

Der Unterrichtsminister Jendrzejewicz, der sich zur Zeit in Luck aufhält, visitierte die dortigen Volksschulen und konferierte in Schul- und Kulturangelegenheiten.

Polarforscher Schmidt in Warschau.

Der Leiter der verunglückten „Tscheljuskin"-Expedition, Prof. Schmidt, traf gestern in Begleitung des Geographen Urschakow, der bei der Auffindung der Gestrandeten mitwirkte, auf seiner Fahrt nach Moskau in Warschau ein. Auf dem Bahnhof fanden sich etwa 500 Personen ein, die den berühmten Forscher sehen wollten. Erschienen waren auch sämtliche Mitglieder der sowjetrussischen Botschaft. Botschafter Dawtjan begrüßte Prof. Schmidt auf das herzlichste. Während des halbstündigen Aufenthalts unterhielt sich Prof. Schmidt mit einigen bekannten Persönlichkeiten und Journalisten.

An der russischen Grenze eingetroffen, wurde Prof. Schmidt von einer Gruppe Gelehrten mit dem Polarforscher Prof. Samoilowitsch an der Spitze begrüßt, die eigens entgegengefahren waren. In Minsk wurde Prof. Schmidt von den Mitgliedern der weißrussischen Regierung begrüßt. In Moskau ist für Prof. Schmidt ein großer Empfang vorbereitet worden.

Demonstrationen nationaler Jugendlichen.

Aus Thorn wird gemeldet: Eine Gruppe nationaldemokratischer Jugendlicher versuchte gestern in Rajkow im Kreise Tczew einen Umzug zu veranstalten, für den keine behördliche Erlaubnis vorlag. Da die Demonstranten der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge leisteten, war die Polizei gezwungen, mit Gummiknüppeln vorzugehen. Hierbei wurden zwei Polizisten verletzt, da die Demonstranten einige Schüsse auf die Polizeibeamten abgaben.

In dem Nachbardorf Wielki Garc kam es zwischen nationaldemokratischen Jugendlichen und Mitgliedern des Schützenverbandes, die gerade bei Uebungen waren, zu einem Zusammenstoß. In Zusammenhang damit wurden 5 Personen verhaftet.

Verbot von deutschen Emigrantenblättern in Polen.

Durch Verfügung des polnischen Innenministers wurde u. a. dem Emigrantenblatt der „Gegenangriff" in Prag sowie der „Deutschen Freiheit" in Saarbrücken das Vertreibungsrecht in Polen entzogen.

Prinz von Pleß wendet sich erneut an den Völkerbund.

Der Fürst von Pleß hat zwei weitere Telegramme an den Völkerbund gerichtet, um auf die Folgen der gegen ihn verhängten Zwangsmaßnahmen hinzuweisen. Da noch keinerlei Aufhebung der Maßnahmen erfolgt sei, sei die Lage außerordentlich ernst. Da die Konten beschlagnahmt seien, könnten Gehaltszahlungen nur im beschränkten Maße vorgenommen werden. Der Fürst weist auf den Schaden hin, der schon durch die Zwangsmaßnahmen der Behörden entstanden sei. Die Pfändung strecke sich auf Zubehör und Geräte, die zur Instandhaltung der Betriebe dringend notwendig seien. So bestehe die Gefahr, daß Schäden entstehen, die dann später kostspielige Instandsetzungsarbeiten nötig machen würden. Wenn die Zwangsmaßnahmen nicht aufgehoben würden, werde es auch nicht möglich sein, die Verpflichtungen gegenüber den Arbeitern durchzuführen, was zweifellos große Not im Gefolge haben würde.

Wo hält Oesterreich?

Schwarz, Braun, Rot.

Wien, Ende Mai 1934.

Es ist an der Zeit, sich über die wahre Lage Oesterreichs wieder einmal klar zu werden. Zwei Dinge seien gleich am Anfang hervorgehoben: Erstens war das Land nie so unruhig wie jetzt, und zweitens ist infolgedessen dieser Gefahrenherd des europäischen Friedens bei weitem noch nicht erloschen; was im Februar um Haaresbreite noch vermieden wurde, kann — nicht zuletzt in Anbetracht der anderweitigen Verschärfung der weltpolitischen Lage — bei einer Fortsetzung des gegenwärtigen Kurses in Oesterreich nur zu leicht noch nachkommen.

Immer noch gibt es Kreise im Ausland, die sich durch die unermüdlich fortgesetzten Beteuerungen der Regierung Dollfuß über die wirtschaftliche und politische „Stabilisierung" in ebenso verhängnisvoller Weise einlullen lassen, wie vor den Februarereignissen. Wir haben damals monatelang im vorhinein — leider nur zu vergeblich — vorausgesagt, wohin der Kurs führen müsse; mögen wir diesmal mehr Glück haben!

Die „Vaterländische Front".

Faschistische Italiener, die in Wien leben, verwahren sich in Privatgesprächen entrüstet dagegen, den österreichischen „Autoritätsstaat" mit dem italienischen Faschismus in eine Linie zu stellen; die reichsdeutschen Nazi tun es bekanntlich erst recht. Beide verweisen auf den nicht abzuleugnenden Schwung, den diese Bewegungen nach ihrem Siege hatten, auf eine gewisse Massengrundlage, die in beiden Ländern ohne Zweifel den Diktatoren gegeben ist. Der Austrofaschismus hat nichts von dem aufzuweisen; kein halbwegs intelligenter Betrachter kann daran zweifeln, daß hinter der äußerlichen — übrigens auch recht talentlos durchgeführten — Gleichschaltung nach wie vor eine erbitterte Ablehnung und zum großen Teil ein verächtlicher Haß des weit überwiegenden Volksteils gegenüber dem Regime steckt.

Dafür gibt es sogar auch nicht wenige äußere Anzeichen. Es vergeht kein Tag, an dem nicht in Oesterreich Dutzende, oft Hunderte von Böllern geworfen werden, Sabotageakte an Eisenbahnen und drahtlosen Verbindungen verübt werden, an Häusern, Lichtmasten, Felswänden regierungsfeindliche Fahnen gehißt werden; jedermann weiß, daß dies unmöglich wäre, wenn nicht der Staatsapparat selbst, sogar einschließlich der Hilfspolizei mit Regierungsgegnern aller Art durchsetzt wäre. Und sogar die bürgerliche, lammsfromme Presse sträubt sich bereits dagegen, diese — jedermann bekannten — Ereignisse einfach totzuschweigen. Ueberhaupt nimmt auch im Bürgertum infolge der trostloseren Wirtschaftslage die Unzufriedenheit ständig zu.

Auf die gleiche kaltblütige Ablehnung stößt natürlich erst recht die „Einheitsgewerkschaft" des Austrofaschismus. Ein Beispiel für viele: Von der Belegschaft eines Metallwerkes nächst St. Pölten, die 200 Mann umfaßt, sind bis dato — 7 beigetreten! Ganz in der Nähe dieses Werkes sah ich auf einem scheinbar unzulänglichen Felsen eine rote Fahne hängen; wie ich erfuhr, wurde sie dort bereits vor dem 1. Mai gehißt, ohne daß sich ein Regierungsanhänger oder Vaterländischer bisher gefunden hätte, der Mut und Geschick genug gehabt hätte, sie herunterzuholen.

Dazu kommen noch die inneren Gegensätze, genauer gesagt eine Art Verzweiflungsstimmung im Regierungslager selbst. Der Scharfmacher Fey, nach dem 12. Februar vergöttert, ist bereits völlig kaltgestellt. Aber auch der „linke" D. Winter ist mit seinen Anbiederungsversuchen an die Arbeiter bereits eindeutig durchgefallen. Es geht der Vaterländischen Front, sofern sie wirklich auf die Eroberung von Gesinnungen gehofft hat, eben wie Buridans Esel.

Die Hakenkreuzler.

Auch über die Entwicklung der Nazi sind manche Fehlurteile verbreitet. Vor allem wird ihnen vieles zugeschrieben, wofür sie nichts können oder gar nicht die Mittel haben. Man glaube ja nicht, daß alle Böller- und Sprengstoffanschläge auf ihr Konto zu schreiben sind. Auch außerhalb ihrer Reihen werden heute von weiten Bevölkerungskreisen gegenüber diesem Regime solche — früher nur von Anarchisten angewandte — Kampfmittel als berechtigt angesehen. Ja, es gibt Menschen und ganze Gruppen, besonders in gewissen Provinzgebieten, die bereit sind, jede Terroraktion, woher sie immer komme, mitzumachen. So tief ist bereits der Haß gegen dieses System eingefressen. Kann jemand glauben, daß es lange so existieren könne?

Die Hakenkreuzler selbst haben vieles von ihrem Schwung durch das lange Warten eingebüßt. Gewiß, sie haben noch immer ohne Zweifel mehr Anhänger als die Regierung, aber eine gewisse Stagnation, ja ein Rückfall ist wenigstens in einigen Gebieten gewiß. Gerade dies aber läßt es als sehr wahrscheinlich erscheinen, daß in dem Augenblick, in dem die wirtschaftliche und außenpolitische Lage Deutschlands zu einem Verzweiflungsstreich drängen wird — und das dürfte nicht sehr lange dauern — die österreichischen Nazi zu den treibenden Kräften gehören werden. Die Vorgänge zu Pfingsten und die Flucht des Gauführers Frauenfeld nach Deutschland bestätigen dies noch mehr.

Die Sozialisten.

Gerade diese Verschärfung des Nazikurses hat die Regierung mit dazu bewogen, zu Pfingsten viele gefangene Arbeiter und besonders auch eine Anzahl früherer Arbeiterführer freizulassen; allerdings sind auch etliche von ihnen, wie Speiser, Weber, Leuthner von neuem ins Konzentrationslager geschikt worden. Aber sei dem wie immer: Die Herrschaften kommen ein halbes Jahr zu spät. Damals hätten sie die Unterstützung der ganzen Arbeiterklasse gegen die Nazigefahr mit Leichtigkeit haben können; heute lassen sich die Blutflecken des 12. Februar nicht mehr von ihren Händen wegwaschen. Die Hoffnung, daß die freigelassenen Parteiführer „mäßigend" auf die Arbeiter wirken könnten, wird trügen; die Arbeiterschaft betrachtet heute als ihre Führer diejenigen — der hohen Regierung gewiß nicht bekannten — neuen Funktionäre, die in den letzten Monaten eine neue und schlagfertige Organisation aufgebaut haben. Darüber möge sich niemand Illusionen machen!

Gewiß ist die neue sozialistische Organisation noch lückenhaft, von manchen Unklarheiten und Sondergruppierungen gestört. Aber der Gegensatz zwischen denjenigen die die Tradition der alten Sozialdemokratie fortsetzen wollen, den Kommunisten und vor allem den — vermutlich ziffernmäßig stärksten — Gruppen, die zwischen beiden stehen, ist heute dem Faschismus gegenüber, in Wirklichkeit noch sehr gering. Es gibt kaum eine sozialistische Gruppe in Oesterreich, die nicht auf einen revolutionären Sturz des Austrofaschismus hinarbeiten würde, und zwar nicht erst in einer allzufernen Zukunft. Der Umfang der sozialistischen Organisation in allen Teilen Oesterreichs wächst ständig und die organisatorische Aktionseinheit wird nicht lange auf sich warten lassen.

Von welcher Seite zuerst wird das lahme, unfähige und tatenlose Regime des Austrofaschismus unterhöhlt werden? Das ist die einzige Frage, die man sich heute stellt. Will man verhüten, daß dieser unvermeidliche Sturz unter Umständen erfolgt, die den Frieden Europas sehr ernsthaft bedrohen können, dann ersetze man diese Regierung schleunigst durch eine, die auf das Vertrauen der arbeitenden Massen rechnen kann. Drei Namen werden gewiß in ihr nicht vorkommen dürfen: Dollfuß, Starhemberg und Fey.

Aber wir geben uns keinen Illusionen mehr über die Einsicht der reaktionären Regierungen Europas hin. Verlassen werden sich die österreichischen Sozialisten gewiß nicht auf sie. Darauf können ihre ausländischen Gesinnungsgenossen mit Gewißheit rechnen!

Die festgefahrene Abrüstungskonferenz.

Noch keine Einigung über Vertagung bzw. Weiterberatung.

Genf, 4. Juni. Die Sitzung des Präsidenten der Abrüstungskonferenz ist nach fast vierstündiger Dauer geschlossen worden, ohne irgendwelche Beschlüsse gefaßt zu haben. Im Verlauf der Aussprache hatte der Vorschlag Gestalt angenommen, einen Ausschuß aus Vertretern der Großmächte, den Urhebern der Entschließungsanträge und den 3 Präsidenten der Konferenz zu bilden, der über das weitere Vorgehen beraten sollte. Aber auch hierüber konnte keine Einigung erzielt werden. Es wurde lediglich beschlossen, die Beratungen am Dienstag nachmittag fortzusetzen.

Ueber die Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz, die hinter verschlossenen Türen stattfand, wird vom Sekretariat ein Bericht ausgegeben. Dem Bericht ist folgendes zu entnehmen:

Präsident Henderson äußerte sich zunächst zu den einzelnen Entwürfen. Zu dem russischen Vorschlag, die Konferenz in eine Friedenskonferenz umzuwandeln, erklärte er, daß zu diesem Zweck eine einstimmige Entschließung erfolgen müßte. Die verschiedenen Fragen der Abrüstung und der Sicherheit hätten den Gegenstand langer Erörterungen gebildet, mit Ausnahme der Frage der Ausführungsgarantien. Es seien offenbar keine großen Aussichten für eine Lösung vorhanden, solange nicht die ernsten politischen Schwierigkeiten überwunden seien. Das Präsidium müsse dem Hauptausschuß eine Methode empfehlen, die es ermöglichen würde, die Meinungsverschiedenheiten noch weiter auszurollen, um eine Beteiligung Deutschlands an den Bemühungen um den Abschluß eines Abkommens herbeizuführen. Henderson hielt es nicht für unmöglich, zu einem Kompromiß zwischen den verschiedenen Auffassungen zu gelangen. Er regte an, daß das Präsidium den Hauptausschuß auffordern soll, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um durch Zusammenarbeit der Staaten zum Abschluß eines Abkommens zu gelangen.

Der französische Außenminister Barthou erklärte, er glaube nicht an die Nützlichkeit eines dem Präsidenten zu erteilenden Auftrages, die Standpunkte Deutschlands und Frankreichs aneinander anzunähern. In der Saarfrage habe eine Verständigung erzielt werden können. Warum sollte nicht auch auf anderen Gebieten eine Annäherung herbeigeführt werden können? Jedenfalls müsse die Konferenz die Sicherheitsfrage behandeln und lösen.

Amerikas Vertreter Norman Davis erklärte, die Sicherheitsfrage könne leichter gelöst werden, wenn Deutschland da wäre und wenn man mit ihm über ein Abkommen, das sich auf die Sicherheit und auf die Abrüstung beziehen würde, verhandeln könnte. Nach amerikanischer Auffassung sei die beste Art zur Sicherheit zu gelangen, die Abrüstung, und Amerika sei wie viele andere Staaten an einer Sicherheit ohne Abrüstung uninteressiert. Wenn das Präsidium seine Arbeiten im Sinne der Anregungen der Neutralen und der türkischen Abordnung weitzuführen in der Lage sei, so müsse sie sie fortsetzen.

Der englische Vertreter Eden erklärte, in dem Abkommentenwurf (gemeint ist der englische) seien viele der jetzt eingereichten Vorschläge enthalten. Er war mit allen Feststellungen und Vorschlägen des Präsidenten einverstanden. Im November v. J. habe die Konferenz die Aufnahme der diplomatischen Verhandlungen empfohlen, weil sie wußte, daß die Anwesenheit Deutschlands unerläßlich sei, um auf dem Gebiete der Sicherheit und der Abrüstung zu arbeiten. Eine Verständigung habe jedoch nicht erzielt werden können. Man müsse zunächst tatsächlich an die großen politischen Fragen herangehen. Man müsse eine Verhandlungsmethode finden, um zu einer Verständigung zu gelangen, ohne zwecklose neue Ausschüsse einzusetzen. Er halte es auch nicht für richtig, das Feld der Konferenz, wie Litwinow das vorgeschlagen habe, zu erweitern. Eden schloß mit der Erklärung, daß seine Abordnung an neuen Anstrengungen, die mit Bezug auf die Hauptziele der Konferenz unternommen würden, teilnehmen werde.

Der schwedische Außenminister Sandler erklärte als Sprecher der 6 neutralen Staaten, man könne nicht den englischen Plan als einzige Grundlage eines Abkommens festhalten. Man könne aber aus ihm Richtlinien entnehmen. Außerdem müsse man die Lage berücksichtigen, die sich aus der tatsächlichen Aufrüstung ergebe, und die Gleichberechtigung müsse in einem Maße verwirklicht werden, daß sie keine offensichtliche Drohung bedeutet. Um das Werk der Abrüstung fortzusetzen, müsse man die britische Denkschrift vom 29. Juni mit den anderen Noten und der Erklärung der 6 Mächte verbinden.

Der polnische Vertreter Graf Raczynski erklärte, wenn man die verschiedenen Entwürfe über die Sicherheit nicht zur Erörterung stelle, werde die Konferenz ins Leere fallen.

Der sowjetrussische Außenminister Litwinow vermittelte genaue Anregungen. Er deutete an, daß er bereit sei, seinen Antrag über die Umwandlung der Konferenz in eine Friedenskonferenz zurückstellen zu lassen, und schlug schließlich die Einsetzung eines Redaktionsausschusses vor. Mit der Aussprache über diesen Vorschlag war der Rest der Sitzung ausgefüllt.

Davis soll Flottenkonferenz vorbereiten.

Washington, 4. Juni. Der amerikanische Sondergesandte Norman Davis ist von seiner Regierung angewiesen worden, alsbald nach der Beendigung der Genfer Beratungen nach London zu gehen und mit der britischen Regierung über die Vorbereitung der Flottenkonferenz zu verhandeln. Außerdem entsendet die Regierung der Vereinigten Staaten Admiral Leigh und Commodore Wilkinson. Die Verhandlungen dürften erst in der zweiten Junihälfte beginnen.

Und wie sie rüsten!

Neuyork, 4. Juni. Die vor dem Präsidenten Roosevelt stattgefundene Flottenparade bot **das größte Marineschauspiel in der Geschichte der Vereinigten Staaten** dar. Präsident Roosevelt befand sich mit zahlreichen Gästen, unter denen auch Mitglieder des Kabinetts waren, an Bord des Kreuzers „Indianapolis" und nahm die Flottenparade ab. Zwei Meilen vom Neuyorker Hafeneingang entfernt fuhren

96 Kriegsschiffe aller Kampfklassen mit 40 000 Mann Besatzung

an der „Indianapolis" vorbei. Als das letzte Kriegsschiff vorbeifuhr, stiegen von den Flugzeugmutterschiffen

174 Kriegsflugzeuge

auf und flogen zunächst über den Schlachtschiffen. Dann führten sie Manöver aus, indem sie Bomben abwarfen und die in voller Fahrt befindlichen Schiffe vernebelten.

•

Paris, 4. Juni. **Französische Land-, Marine- und Fliegertruppen halten derzeit an der Küste des Atlantischen Ozeans unweit von Lorient große vereinigte Manöver ab. Oberkommandierender ist General Mittelhauser. Als Fachkritiker nimmt der Generalinspektor der Wehrmacht, General Weygand, an den Manövern teil.**

Tokio, 4. Juni. **Das Marineministerium hat das Kabinett um die Bewilligung von 250 Millionen Yen für den Ausbau der japanischen Marine und Luftfahrt ersucht. Diese Kredite sollen bis zum 1. Januar 1935 verwendet werden.**

Tagesneuigkeiten.

Morgen Streik in der Bauindustrie?

In der Bauindustrie ist bekanntlich vor einiger Zeit ein Konflikt ausgebrochen, da die Industriellen die Forderung der Arbeiter bezüglich des Abschlusses eines Tarifvertrages und Einführung des Schiedsverfahrens nicht berücksichtigt haben. Die Verbände haben nun den Unternehmerorganisationen ein Schreiben zugehen lassen, in dem sie erklären, den Unternehmern bis zum morgigen Mittwoch Zeit zu lassen, sich die Angelegenheit des Schiedsverfahrens zu überlegen, da sonst ein Streik proklamiert würde. Gleichzeitig werden Vorbereitungen für den Streik getroffen, den sich der Gewerkschaftsverband, der Pracaverband sowie die Maurer- und Zimmergesellen anschließen werden. Ihren Beitritt haben zu den Streik auch die bei den städtischen und Kanalisationsarbeiten beschäftigten Arbeiter erklärt. Für morgen früh ist eine Sitzung der Streikkommission einberufen worden. Sollte der Streik nicht vermieden werden können, dann würden ihm etwa 10 000 Arbeiter beitreten. (p)

Der Beschäftigungsgrad in der Lodzer Textilindustrie.

Wie aus der Statistik über die Beschäftigung in der Lodzer Textilindustrie für die vergangene Woche hervorgeht, waren an 6 Tagen in der Woche 53 Betriebe mit 5929 Arbeitern tätig, an 5 Tagen arbeiteten 10 Betriebe mit 1272 Arbeitern und an 2 Tagen 5 Betriebe mit 329 Arbeitern. Insgesamt waren 88 Betriebe mit 8848 Arbeitern tätig. In einer Schicht arbeiteten 52 Fabriken mit 3383 Arbeitern, in 2 Schichten 33 Fabriken mit 4827 Arbeitern und in 3 Schichten 3 Fabriken mit 638 Arbeitern. (p)

Die Handwerkerkammer gegen die wandernden Handwerker.

Die Lodzer Handwerkerkammer hat an die Ministerialbehörden eine Denkschrift gerichtet, in der sie gegen die wandernden Handwerker Stellung nimmt und darauf hinweist, daß immer häufiger Fälle einer Wanderung von Handwerkern vorkommen, die besonders die Dörfer und Städtchen der Lodzer Wojewodschaft durchwandern und Reparaturen am Orte annehmen, was eine gefährliche Konkurrenz für die örtlichen Handwerker darstelle. Die Mehrzahl bestehe aus Handwerkern, die keine Werkstatt besitzen. Wanderten früher nur Schirmmacher und Porzellankleber, so habe man es jetzt bereits mit wandernden Schneidern, Schuhmachern, Schlossern, Böttchern, Friseuren und dergl. zu tun. Solche hausierenden Friseure seien auch in Lodz bereits anzutreffen, wo sie ständig in Privathäusern arbeiten und mit den Friseuren konkurrieren. Die Handwerkerkammer ersucht aus diesen Gründen darum, ein Verbot der Ausübung des Handwerks durch wandernde Handwerker zu erklären. (p)

Die Aushebung des Jahrgangs 1913.

Morgen, Mittwoch, 8 Uhr morgens, haben sich vor der Aushebungskommission Nr. 1 (Petrikauer Straße 89) die Rekruten des Jahrgangs 1913 aus dem Bereich des 8. Polizeikommissariats in Lodz einzufinden, deren Namen mit den Buchstaben E, F, G, H, Ch, I (i), J (j), L beginnen.

Vor der Aushebungskommission Nr.2 (Petrikauer 89, Queroffizine, 2. Stock) haben sich die Rekruten des Jahrganges 1913 aus dem Bereiche des 13. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben E, F, G, H, Ch, I (i), J (j), L zu stellen.

Vor der Aushebungskommission für den Lodzer Kreis (Rzgowskastr. 84) haben sich alle Rekruten des Jahrganges 1913 aus der Gemeinde Chojny mit den Anfangsbuchstaben K—O zu stellen.

Bemerkt sei hierbei, daß die Kommission Nr. 3, Petrikauer Straße 165, morgen nicht mehr amtiert.

Der Personalausweis mit Lichtbild, die Bescheinigung über die Registrierung, die Karte über den Aufschub des Militärdienstes, das Schul- und Berufszeugnis sind mitzubringen

Studenten und der Militärdienst.

Vom Kreisergänzungskommando in Lodz wird uns mitgeteilt, daß Gesuche von Studenten um Aufschub des Militärdienstes noch im Laufe dieses Monats, d. h. bis zum 1. Juli angenommen werden. (p)

Kampf gegen den Unterleibtyphus.

Da im Sommer die Erkrankungen an Unterleibtyphus alljährlich eine starke Zunahme erfahren, sind die Sanitätsbehörden zu einer Kontrolle aller Nahrungsmittelläden, der Sodawasserbuden u. drgl. geschritten. Personen, die den entsprechenden Vorschriften der Hygiene nicht nachkommen, werden auf administrativem Wege strenge Strafen auferlegt werden. Außerdem wird am kommenden Donnerstag, dem 7. Juni, dem Antityphustag, eine nergische Propaganda für den Kampf mit dem Typhus eine energische Propaganda für den Kampf mit demTyphus

Am 16. Juni beginnen die Sommerhalbkolonien im Park des 3. Mai.

Bereits am Tage nach dem Unterrichtsschluß werden, wie uns mitgeteilt wird, die Sommerhalbkolonien im Park des 3. Mai ihre Tätigkeit aufnehmen. In diesen Kolonien, die vom Arbeitsfonds zusammen mit der Abteilung für soziale Fürsorge des Lodzer Magistrats eröffnet werden, sollen 5000 arme Kinder aus Lodz Erholung finden. Die Kinder werden täglich am Morgen mit der Straßenbahn nach dem Park gebracht und am Abend nach ihren Wohnungen zurückkehren. Jede der zwei Kindergruppen wird sich einen Monat in der Kolonie aufhalten. (p)

Traurige Folgen eines Zechabends.

Selbstmord auf dem Polizeiposten.

Am Sonntag stattete der in Lodz, Nowo-Zarzewskastraße 27, wohnhafte Marjan-Majer Szperek seiner in Wisniowa Gora weilenden Frau einen Besuch ab. Zusammen mit einem Freunde besuchte er ein Restaurant in Andrzejow, wo er sich betrank und auf dem Heimwege die Straßenpassanten belästigte, weshalb er nach dem Polizeiposten gebracht und über den Vorfall ein Protokoll verfaßt wurde. Sein Begleiter versprach darauf, er werde Szperek nach seiner Wohnung bringen, wo er ausschlafen werde. Als er dann auch erwachte, machte ihm seine Frau Vorwürfe. Er begab sich nun auf den Polizeiposten und bat, man möge das Protokoll vernichten, da er betrunken gewesen sei und in Zukunft jeden Lärm vermeiden wolle. Als man ihm dies verweigerte, ergriff er ein Messer und stieß es sich in die Brust. Es wurde sofort ein Arzt herbeigerufen, der den Mann jedoch nicht mehr retten konnte. Der Tod des im Alter von 37 Jahren stehenden Mannes hat inmitten der Sommerfrischler von Wisniowa Gora einen niederdrückenden Eindruck gemacht. (p)

Zu dem tödlichen Unglücksfall in der Kopernika.

Wie berichtet, ist am Sonntag abend die 6jährige Danuta Celinska, Kopernikastraße 27, in der Kopernika Nr. 62 von einer Autotaxe tödlich überfahren worden. Der Chauffeur des Autos, Adam Wawrzyniak, wurde jetzt verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. (a)

Eine Leiche auf dem Eisenbahndamm.

Zwischen Lodz und Zgierz, beim Dorfe Zabieniec, fand gestern um 8 Uhr morgens ein Streckenwärter die verstümmelte Leiche eines Mannes. Da bei der Leiche keine Papiere vorgefunden wurden, stößt die Untersuchung auf Schwierigkeiten. Der Name des Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Ob Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ist gleichfalls noch unbekannt. (p)

Lebensmüde Frauen.

In ihrer im Hause Wrzesnienskastraße 36 gelegenen Wohnung verübte die Alfreda Wozniak durch den Genuß von Brennspiritus einen Selbstmordversuch. — Die 19jährige Stanislawa Branska verübte in der Wohnung ihrer Eltern im Hause Urzendniczastraße 5 einen Selbstmordversuch, indem sie Jodtinktur trank. Beide Lebensmüde wurden in ein Krankenhaus untergebracht. Was die Frauen zu der Verzweiflungstat bewogen hat, ist noch unbekannt. (p)

Aussetzung von Zwillingen.

Auf dem Bürgersteige an der Krzemienieckastraße 5 setzte eine Frau Zwillinge, einen Knaben und ein Mädchen, aus, die einige Wochen alt sind. Die Kinder wurden dem Findlingsheim übergeben und von der Polizei Nachforschungen nach der Mutter angestellt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wulczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Aus dem Gerichtssaal.

4 Falschgeldverbreiter verurteilt.

Am 19. Februar d. J. hielten sich in dem Bernerschen Restaurant an der Ecke der Dombrowska und Krzywastraße 5 Männer auf, die eine gemeinsame Zeche mit zwei falschen 10-Zlotystücken bezahlen wollten. Die Gastwirtin ließ jedoch die Polizei rufen. Es wurden der 25jährige Stefan Felisiek, der 30jährige Rudolf Wegner, der 25jährige Antoni Olejniczak und der 20jährige Josef Urbanski legitimiert, die sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten hatten. Ein fünfter Mann, und zwar der der Polizei bekannte Falschmünzer Kuropatwa, machte sich schnell aus dem Staube, als er sah, daß die Polizei benachrichtigt worden war. Er ist auch bis heute noch unauffindbar geblieben. Vor Gericht waren die Angeklagten nicht geständig. Das Gericht verurteilte jedoch Felisiak zu 3 Jahren Gefängnis, Wegner und Olejniczak zu je 2 Jahren und Urbaniak zu 1 Jahre Gefängnis. (p)

Eine „liebe" Frau.

Im Hause Wulczanskastraße 154 wohnte längere Zeit das Ehepaar Tomasz und Helena Krzymowka. Das Zusammenleben der Eheleute war gut, bis sich in der Nähe

---



69

Hans Hammerschlag küßte ihre Lider.

„Weine nur, Margot! Diese Tränen hat er verdient, und ich nehme zurück, daß ich ihn Feigling genannt."

Margot schluchzte. „Er sagte zu mir: Ich will wenigstens eine gute Tat in meinem Leben vollbringen; ich denke bei dem fremden Kind an das unsere. Grüße Hedichen von mir, wenn die Rettung gelingt!"

Hans Hammerschlag erwiderte ernst:

„So schrecklich alles gewesen, kannst du doch nun gut von dem Manne denken, der durch Mut gesühnt hat, was er vorher Schlechtes getan.

Aber nun komm, Margot, wir müssen sehen, was in seinem Köfferchen ist. Ich rate, wir reisen noch heute ab; es ist angebracht."

Margot machte ihm ein Zeichen, er möge den kleinen Handkoffer öffnen. Er verstand sie und erklärte nach einem Weilchen:

„Außer Toilettengegenständen und Wäsche ist noch das Geld vorhanden, das du ihm gegeben, sowie ein Paß auf den Namen Fred August Wolf Lendatz."

Margot atmete tief auf.

„Es ist sein richtiger Paß; er hat nur den Namen geschickt geändert — er sagte es mir im Haag."

Er nickte.

„Ich weiß, der kränkliche Schmuckverkäufer war er, und dein Besucher im Haag war er auch, und der Dieb des Schmucks war er ebenso!" Er flüsterte: „Der Paß muß vernichtet werden. Wenn er durch Zufall in falsche Hände geriete, konnte noch immer ans Licht kommen, was besser mit ihm zu Ende gegangen ist."

„Tue, was du willst", antwortete sie leise und fror bei dem Gedanken an die grauenhafte Stunde vorhin. Wie so ganz anders hatte sich ihr Zusammentreffen mit Fred von Lindner gestaltet, als sie es sich ausgemalt hatte.

Hans Hammerschlag zerriß den Paß in kleine Stücke und zündete sie im Kamin an.

Margot sah mit Augen, die von Tränen überströmten, zu, was der geliebte Mann tat, und dann sagte sie leise:

„Das Geld, das ich nun doch wiedererhielt, will ich einem Heim für arme Waisen geben. Mag es auf diese Weise Segen spenden."

36. Endlich glücklich.

Wieder war es Sommer geworden, und über dem Nonnenhause lachte strahlender Sonnenschein, verschönte und verjüngte die alten Mauern. Im traulichen Wohnzimmer des ersten Stockwerks saßen Margot und Hans Hammerschlag allein. Sie sprachen noch einmal von Vergangenheit und Zukunft. In zwei Stunden sollte ihre Trauung stattfinden, eine Trauung im Hause und in größter Stille. Sie saßen eng aneinandergeschmiegt auf dem bequemen alten Sofa, auf dem schon Margots Mutter gern gesessen, und redeten von allem, was gewesen, wie Menschen von traurigen und ernsten Dingen reden, die längst vorbei und überwunden sind und nicht mehr schmerzen.

Sie wollten die Sommermonate stets im Nonnenhause verleben, dessen geheimer Gang von beiden Seiten fest zugemauert worden war, und die Wintermonate immer in Dresden verbringen. Margot freute sich schon auf diese Stadt.

Sie küßten sich, und aus ihren Augen leuchtete das Glück.

Die Tür sprang auf, und die beiden fuhren jäh auseinander, aber dann lächelten sie, denn auf der Schwelle stand ein süßes, blondes Mädelchen von zweieinhalb Jahren und hielt ihnen einen Strauß rotleuchtender Rosen entgegen. Hinter Klein-Hedi stand Tilde und lauschte begeistert, als ihr Schützling, die Rosen hochhaltend, kindlich deklamierte:

„Die Rosen, so prächtig,
kriegt meine Mama!
Und ein Küßchen ganz mächtig,
kriegt der neue Papa!"

Hellauf lachten da die beiden auf dem Sofa, und Margot nahm beglückt die duftende Spende aus den Händen ihres Lieblings entgegen. Hans Hammerschlag aber herzte das kleine Mädel, das ihm von nun an auch gehören sollte als sein Töchterchen.

Eine Stunde darauf langte der Justizrat, der alte Freund der Familie Werner, im Nonnenhaus an, und fast gleichzeitig Doktor Breitschwert. Sie beide sollten Trauzeugen sein. Der Justizrat machte ein sehr vergnügtes Gesicht und meinte:

„Ich bringe noch eine Ueberraschung, liebe gnädige Frau, eine, auf die Sie sicher nicht kommen."

Er stellte eine Schachtel auf den Tisch und hob geheimnisvoll den Deckel.

„Nun gucken Sie mal und staunen..."

Margot stieß einen Schrei aus, denn in der Schachtel lag der alte Familienschmuck aus Smaragden, Goldtopasen und Brillanten.

Der Justizrat schmunzelte belustigt und fuhr lächelnd fort:

„Ich habe schon der Polizei mitgeteilt, daß sie nicht weiter nach dem Schmuck zu suchen braucht, und auf welche Art man ihn mir zustellte. Also passen Sie auf! Gestern früh erhalte ich das Kästchen, so 'ne Art Seifenkarton, mit der Post als ‚Einschreiben' zugestellt. Als ich das Ding aufmache und fast 'ne Höllenmaschine argwöhnte, fällt mir der Brief da in Maschinenschrift entgegen."

(Schluß folgt.)

der Wohnung des Ehepaares ein Italiener niederließ, der der Frau besser zu gefallen schien, als ihr Ehemann. Es kam öfter zwischen den Eheleuten Krzymowka zu Auseinandersetzungen. Eines Tages übergoß die Frau ihren Mann mit einer ätzenden Flüssigkeit, da er sie verdächtigte, ihn mit dem Italiener zu hintergehen. Tomasz Krzymowka mußte längere Zeit im Krankenhause zubringen, wo ihm das Haar ausging, so daß er jetzt eine Perücke trägt.

Wegen dieses Vergehens hatte sich Helena Krzymowka gestern vor dem LodzerBezirksgericht zu verantworten, von dem sie zu 4 Monaten Haft verurteilt wurde. In Anbetracht der drastischen Momente der Angelegenheit wurde die Oeffentlichkeit während der Verhandlung ausgeschlossen. (p)

Kunst.

Konzert von Hermann Simberg. Wie bereits angekündigt wurde, findet am kommenden Donnerstag, dem 7. d. Mts., ein Lieder- und Arienabend von Hermann Simberg, ersten Tenor der Berliner und Mailänder Oper, statt. Der Künstler hat ein außergewöhnlich schönes Programm, bestehend aus Opernarien und Liedern zusammengestellt. Am Klavier begleitet Prof. Ludwik Urstein.

Aus dem Reiche.

Mit dem selbstgebauten Motorboot nach Kongo auf die Arbeitsuche.

Der in Sieradz wohnhafte Ingenieur Alexander Plucinski hat letztens während seiner Arbeitslosigkeit ein 7½ Meter langes und 2 Meter breites Motorboot von 1½ Metern Tiefe erbaut, das von einem 30pferdigen Motor getrieben wird und mit dem er sich in nächster Zeit nach dem Kongogebiet in Afrika begeben will, um Arbeit zu suchen. Der Ingenieur fährt zusammen mit seinem Bruder und zwei Freunden Leon Szwankowski und Josef Widawski aus Sieradz. Das Boot wird nach Kolo gebracht werden, da die Warthe bei Sieradz zu seicht ist, um von dort aus die Fahrt anzutreten. (p)

Chojny. Die minderjährige Tochter der Geliebten vergewaltigt. Die Niecala 16 in Chojny wohnhafte Marja Dykop unterhielt mit dem Rysiastraße 7 wohnhaften Zygmunt Broszek nähere Beziehungen. Seit einiger Zeit stellte sie fest, daß der Geliebte oft in ihre Wohnung während ihrer Abwesenheit kommt und dort mit ihrer 14 Jahre alten Tochter Genoveva weilt. Da die Tochter aber nichts sagte, fand sie nichts dabei. Erst in der letzten Zeit fiel ihr das sonderbare Verhalten der Tochter auf. Als sie diese näher untersuchte, stellte sie fest, daß sie schwanger ist. Jetzt erzählte das Mädchen, daß Broszek sie vor einiger Zeit vergewaltigt und seitdem mit ihr nähere Beziehungen unterhalten habe. Die Dykop setzte sofort die Polizei in Kenntnis, die Broszek verhaftete. (a)

Ruda-Pabianicka. Das für Sonntag, den 3. Juni, angekündigte große Gartenfest der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei fand des regnerischen Wetters wegen nicht statt und soll am Sonntag, den 10. Juni, veranstaltet werden. Im Programm des Festes sind vorgesehen: Chorgesang, Stern- und Scheibenschießen, Glücksrad, Hahnschlagen, Kinderumzug und verschiedene andere Belustigungen. Die Veranstalter geben sich alle Mühe, um das Fest wie am besten zu organisieren, damit die Besucher einen frohen Tag unter Gleichgesinnten verbringen können

— Altertumsfund. Bei Erdarbeiten auf dem Grundstück von Stanislaw Mlynarczyk in der Loncznastraße 3 in Ruda-Pabianicka wurde am Sonnabend eine alte Urne gefunden, die 25 Zentimeter breit und ebenso hoch und tief ist. In ihr befanden sich Knochen und Sand. Die Urne wurde von den Verwaltungsbehörden beschlagnahmt, die das Etnographische Museum in Lodz in Kenntnis setzten. (a)

Brzeziny. Durch Unvorsichtigkeit eine Verwandte erschossen. Im Dorfe Popielawy, Gemeinde Laznow, Kreis Brzeziny, war Michal Malinow mit dem Putzen eines Revolvers beschäftigt, wobei er so unvorsichtig zu Werke ging, daß ein Schuß losging, der die in der Wohnung anwesende Verwandte Malinowskis, Anna Kaczmarek, in den Unterleib traf und so schwer verwundete, daß sie bald darauf im Krankenhause verstarb. Malinowski ist verhaftet worden. (p)

Turek. Die ehemalige Braut erschossen. Der im Dorfe Podgorze, Gemeinde Zelgoszcz, Kreis Turek, wohnhafte Adam Olejnik verkehrte längere Zeit mit der 21jährigen Zofja Bednarek, die jedoch letztens einen anderen jungen Mann kennenlernte und daher Olejnik erklärte, sie könne ihn nicht heiraten. Da seine Bitten nichts halfen, beschloß er, an dem Mädchen Rache zu nehmen. In der gestrigen Nacht begab er sich mit einem geladenen Jagdgewehr unter das Fenster der Angebeteten und schoß ihr die ganze Schrotladung ins Gesicht. Man brachte das Mädchen nach dem Krankenhause, doch war die Kunst der Aerzte vergeblich, da sie bald darauf verstarb. Der Mörder ist verhaftet worden. (p)

Wielun. Rekrut bei einer Schlägerei tödlich verwundet. In einem Wald bei Wielun kam es vorgestern zwischen einer dort beschäftigten Arbeitergruppe und mehreren von Wielun nach Dzialoszyn heimgehenden Jünglingen zu einer Auseinandersetzung, wobei der 22jährige Rekrut Wladyslaw Stefaniak mit einem Spaten einen Schlag auf den Kopf erhielt und sterbend nach dem Krankenhause in Wielun gebracht werden mußte. Es sind bereits mehrere Personen in Haft genommen worden. (p)

Königshütte. Hausverwalter ermordet eine Mieterin. Sonnabend nachmittag ereignete sich in Königshütte eine schwere Bluttat. Im Verlaufe eines Streites zwischen dem 53jährigen Hausverwalter Vinzent Niespor und der Familie Cwielong brachte Niespor der 48jährigen Frau Cwielong mehrere Messerstiche bei, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

Der Streit zwischen dem Hausverwalter und der Familie Cwielong brach aus, weil Niespor den Kindern der Eheleute Cwielong verboten hatte, auf dem Hofe zu spielen. Er wurde deswegen von dem 22jährigen Sohn zu Rede gestellt, als er gerade in einem Kaninchenstall war und dort Futter zu bereitete, wobei er ein Messer verwendete. Als Niespor glaubte, von dem jungen Cwielong tätlich angegriffen zu werden, lief er in das Haus und begegnete auf der Treppe Frau Cwielong. Ohne jeglichen Grund stach er sofort auf sie ein. Durch die schweren Verletzungen in der Herzgegend trat in kurzer Zeit der Tod ein. Niespor traf dann noch im Hausflur die Tochter Erna der Ermordeten und brachte auch ihr einige Messerstiche bei, die jedoch zum Glück leichter Natur sind. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

Siemianowitz. Todessturz in den Notschacht. Auf dem Notschachtgelände bei Siemianowitz wollte der etwa 48 Jahre alte Arbeitslose Wollny in einen Notschacht einfahren. Als er über dem 12 Meter tiefen Schacht hing, riß plötzlich das Seil und der Bedauernswerte stürzte ab. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte geborgen. Er starb wenige Stunden später im Knappschaftslazarett in Siemianowitz.

Weitere Brände in der Lodzer Wojewodschaft.

Geisteskranke Brandstifterin.

Gestern um Mitternacht kam im Dorfe Prondzew, Gemeinde Dombrowa Rusiecka, Kreis Lask, Feuer zum Ausbruch, von dem 16 Anwesen eingeäschert wurden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 50 000 Zloty. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Ein zweiter Brand kam im Dorfe Wygoda, Gemeinde Piortkowice, Kreis Konin, auf dem Anwesen der Aniela Krzeminska zum Ausbruch. Da die Feuerwehr energisch eingriff, konnte das Feuer nicht weitergreifen. Es verbrannte nur das Anwesen der Krzeminska im Werte von 13 000 Zloty. Hier war das Feuer durch Brandstiftung der Besitzerin selbst entstanden, die letztens geisteskrank geworden ist. Die Frau ist in Haft genommen worden.

Sport • Turnen • Spiel

Die nächsten A-Klassespiele.

Im Zusammenhang mit dem am Sonntag stattfindenden Sportfeiertag des Komitees für körperliche Ertüchtigung finden in dieser Woche keine Meisterschaftsspiele der A-Klasse statt. Die nächsten Spiele kommen daher erst am 16. und 17. Juni zum Austrag. Dies sind: Union-Touring — Makkabi, WKS — L. Sp. u. Tv., LKS — Widzew, Wima — Hakoah, SKS — KKS.

Die nächsten Ligaspiele.

Am Sonnta, dem 10. Juni, finden nachstehende Ligaspiele statt: LKS — Legja, Warszawianka — Polonia, Cracovia — Wisla, Warta — Pogon und Strzelec — Ruch.

Radrennen im Poniatowski-Park.

Anläßlich des Sporttages für körperliche Ertüchtigung veranstaltet der Lodzer Radfahrerverband am Sonntag im Poniatowski-Park ein Radrennen über 25 Kilometer. Der Start des Rennens erfolgt pünktlich um 7 Uhr.

Tennis. AZS — Wima 7:0.

In der Gruppe Warschau-Lodz fand am Sonntag das Mannschaftstreffen zwischen dem Warschauer AZS und der Lodzer Wima statt. Wima verlor 7:0, ohne auch nur einen Ehrenpunkt zu erzielen.

Das Tennistreffen Warta — LKS mußte bei einem Stande von 2:1 zugunsten der Posener des regnerischen Wetters wegen abgebrochen werden.

Frl. Walasiewicz kommt wieder nach Polen.

Frl. Walasiewicz, Polens beste Leichtathletin, hat bereits mit dem Dampfer „Pulaski" Amerika verlassen und trifft nächste Woche in Gdingen ein. Frl. Walasiewicz wird u. a. auch an dem Leichtathletikkampf Polen — Deutschland und an den olympischen Frauenspielen in London teilnehmen.

Arbeiter-Fußballsport.

Die Arbeiterrepräsentation von Danzig und Pomerellen weilte am Sonnabend und Sonntag in Warschau, wo sie zwei Spiele absolvierte. Am ersten Tage spielte sie gegen eine Auswahlmannschaft der jüdischen Fußballmannschaften unentschieden 0:0. Am Sonntag unterlagen die Gäste der Repräsentation von Warschau 3:0.

Todessturz beim Autorennen.

Am Sonntag fanden auf dem Nürburgring (Deutschland) große Automobilrennen statt, während welcher der Fahrer Franke aus unbekannter Ursache die Herrschaft über seine Maschine verlor. Die Maschine überschlug sich und begrub formell den Fahrer, der sofort nach einem Krankenhause geschafft wurde, wo er bald darauf verschied.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 5. Juni 1934

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Konzert, 13 Nachrichten, 13.05 Sendung für Kinder, 13.20 Lieder und Arien, 13.55 „Vom Arbeitsmarkt" 14 Polnische Exportnachrichten, 14.05 Von der Industrie- und Handelskammer, 14.15 Pause, 16 Konzert, 17 Von der PKO, 17.15 Klavierrezital von J. Wysocka-Ochlewska, 18 Vortrag, 18.15 Gesangsrezital von J. Gadejska, 18.45 Briefkasten, 19 Verschiedenes, 19.10 Programm des nächsten Tages, 19.15 Strauß-Schallplatten, 19.50 Sportnachrichten, 20.02 Rezitationen, 20.12 Musikalische Plauderei, 20.25 „Maria" — Oper von Statkowski, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 15.55 Für die Frau, 16 Blasmusik, 17 Jugendsport, 17.45 Schallplatten, 19 Geschichten und Melodien, 20.15 Stunde der Nation, 21 Tanzmusik, 23 Nachtmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Mittagskonzert, 13.05 Schallplatten, 15.55 Schallplatten, 16 Konzert, 18.25 Klaviermusik, 20.15 Stunde der Nation, 20.40 Nachtkonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Mittagskonzert, 13.35 Unterhaltungskonzert, 16 Unterhaltungskonzert, 19 Unterhaltungskonzert, 20.15 Stunde der Nation, 20.45 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau, 15.40 Kinderstunde, 16.10 Nachmittagskonzert, 17 Bastelstunde, 17.35 Violinvorträge, 18.50 Neues am Himmel, 19.10 Wunschkonzert, 21 Melodramen-Abend, 22.20 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Leichte Musik, 16 Militärkonzert 17.25 Violinmusik, 18.20 Deutsche Sendung, 19.10 Zitherkonzert, 21 Schwanengesang, 22.30 Tanzlieder.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Mittwoch, den 6. Juni, um 7.30 Uhr abends, findet eine Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz statt. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Chojny. Donnerstag, den 7. Juni (nicht Mittwoch), um 8 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes der Ortsgruppe Chojny statt.

Lodz-Nord. Frauengruppe. Dienstag, den 5. Juni, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Urzendnicza 13 die übliche Frauenzusammenkunft statt.

Gewerkschaftliches.

Die für heute einberufene Verwaltungssitzung der Gewerkschaft wird hiermit abberufen. Der nächste Termin wird besonders bekanntgegeben.

Achtung, Gewerkschafter von Lodz-Nord! Mitglieder der Deutschen Abteilung der Textilarbeiter-Gewerkschaft, die in Lodz-Nord wohnen, können jeden Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends ihre Mitgliedsbeiträge im Parteilokal der DSAP Lodz-Nord, Urzendnicza (Reitera) 13 entrichten. Lagenkassierer für diesen Stadtteil ist Gen. L...wik

England zahlt nicht Kriegsschulden.

Washington, 4. Juni. In der englischen Antwortnote auf die amerikanische Aufforderung, am 15. Juni die fällige Kriegsschuldenrate zu zahlen, wird der Standpunkt vertreten, daß Großbritannien es für notwendig halte, die Zahlung dieser Rate auszusetzen.

Dagegen hat Finnland die Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß es seine am 15. Juni fällige Kriegsschuldenrate in Höhe von 167 000 Dollar bezahlen werde.

Stuhl-Argumente in Athen.

Athen, 4. Juni. In der Kammer ereignete sich ein Zwischenfall als der frühere Ministerpräsident Papanastasiu in scharfen Worten den Kriegsminister Kondylis angriff. Darauf warf ein Abgeordneter einen Stuhl gegen Papanastasiu, der am Arm verwundet wurde. Unter großem Lärm wurde die Sitzung aufgehoben. Der Ministerrat wird in einer besonderen Sitzung zu dem Vorfall Stellung nehmen.

Brand und Einsturz einer Brücke.

2 Tote und 5 Verletzte.

Gestern geriet die Holzbrücke über den Fluß Bystryca bei Stanislau in Brand. Als das Feuer ausbrach befanden sich auf der Brücke eine schwere Straßenbauwalze, mehrere Wagen und eine größre Anzahl von Menschen. Unter dieser Last brach die Brücke auf einer Länge von etwa 27 Meter ein. Bei dem Einsturz wurden 2 Personen getötet und 5 verletzt.

---

3 Bauern durch Blitzschlag getötet

und 4 Kinder schwer verletzt.

Aus Madrid wird gemeldet: Während eines heftigen Gewitters schlug in einem Dorfe in der Nähe von Santander der Blitz in mehrere Häuser ein. Drei Bauern wurden durch den Blitzschlag getötet und 4 Kinder schwer verletzt.

---

4 Todesopfer eines Autounglücks.

In den Abendstunden des Sonntag ereignete sich in der Gemeinde Eichnerscheidt bei Münster ein schweres Autounglück. Ein auf der Rückfahrt vom Nürnburgring befindlicher Lastkraftwagen, auf dem etwa 25 Personen untergebracht waren, fuhr auf der stark abfallenden Dorfstraße in einer Kurve gegen ein Haus. Mehrere Personen wurden lebensgefährlich verletzt. 3 von ihnen starben an den Verletzungen bereits auf der Unglücksstelle. Eine Frau starb bald nach der Ueberführung ins Krankenhaus.

200 Millionen Dollar Schaden infolge Trockenheit

Wirtschaftlicher Hilfskredit von 1178 Millionen Dollar.

Washington, 4. Juni. Präsident Roosevelt hat die Parlamentsmitglieder von 15 durch die große Trockenheit betroffenen Staaten zu einer Konferenz einberufen, auf der die Hilfsaktion besprochen werden wird. Der durch die Trockenheit verursachte Sachschaden beträgt über 200 Millionen Dollar. In manchen Gegenden wird mit Hungersnot gerechnet. 154 Personen starben infolge der Hitze.

Das Repräsentantenhaus nahm mit 307 gegen 45 Stimmen den Gesetzentwurf an, der die Bereitstellung von 1178 Mill. Dollar für den wirtschaftlichen Wiederaufbau vorsieht.

Die Hitzeperiode in USA teilweise vorüber

Nun entsteht Schaden durch Regen und Hagel.

Neuyork, 4. Juni. Die am Sonntag ausgegebenen Wetterberichte besagen, daß die lange Zeit der Trockenheit in verschiedenen Gebieten der Vereinigten Staaten beendet ist. In Rocky Mountains waren leichte Regenfälle zu verzeichnen und es wird weiterer Regen erwartet. In Nebrasca sind schwere Regenfälle und Hagelschauer niedergegangen, die den Feldern schweren Schaden zugefügt haben. Auch aus Indiana, Missouri und Illinois wird Regen gemeldet. In den von der Dürre besonders schwer betroffenen Gebieten waren am Sonntag die Kirchen überfüllt von Leuten, die um Regen beteten.

In den östlichen Staaten herrscht unverändert furchtbare Hitze. Millionen haben sich am Sonntag aus den Städten ans Seeufer oder aufs Land geflüchtet.

1 Millon Dollar Brandschaden.

Aus South River im Staate New Jersey wird gemeldet: Die Anlagen der amerikanischen Buntziegel- und Kachelfabrik sind am Montag durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden wird auf über 1 Million Dollar geschätzt.

20 Bauern durch Erdrutsch verschüttet.

In der ungarischen Gemeinde Orateni wurden 20 Bauern am Fuße eines Berges beim Graben nach Lehm durch einen Erdrutsch verschüttet. Die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Dorfbewohner konnten bisher nur einen Toten bergen. Von einer Rettung der übrigen kann keine Rede mehr sein.

Unwetter in Württemberg und Schlesien.

Sonntag mittag gingen in verschiedenen Gegenden Württembergs schwere Unwetter und Hagelschläge nieder. In näherer Umgebung Stuttgarts war es besonders das Remstal, wo um die Mittagszeit riesige Wassermassen die Erde von den Weinbergen fortschwemmte. Eine Viertelstunde lang ging strichweise über mehreren Weinorten ein schwerer Hagelschlag nieder. Der in den Weinbergen angerichtete Schaden ist sehr groß. Sehr stark hat auch das Frühobst gelitten. Zwischen Waiblingen und Endersbach entwurzelte ein dem Unwetter vorausgehender Sturm eine Anzahl von Bäumen, so daß die Straßen stellenweise gesperrt waren. Schwere Unwetter gingen auch über die ganze Fildergegend nieder. Besonders hart wurde der Ort Plieningen und seine Umgebung betroffen. Ueber der Ortschaft brach ein so schwerer Wolkenbruch aus, daß in den Häusern die Keller in kurzer Zeit mit Wasser gefüllt waren. In vereinzelten Gebäuden stehen die Wassermassen bis zum ersten Stockwerk hoch. Ernste Unfälle sind bisher nicht verzeichnet worden.

Aus Breslau wird gemeldet: In der Umgebung des Königshainer Spitzberges ging, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonntag mittag ein furchtbares Unwetter nieder, das besonders in Wartha, Gierischwalde und Banau schweren Schaden anrichtete. In Wartha, einem bekannten schlesischen Wallfahrtsort, strömten die Wassermassen von den Bergen wie Wildbäche durch die Straßen. Mehrere Wohnungen wurden unter Wasser gesetzt. Vielfach wurden Brücken weggerissen. Im Dorfe Gierischwalde schoß während des Fronleichnamsgottesdienstes infolge Wolkenbruchs das Wasser in die Kirche, so daß die Gemeinde fluchtartig dieselbe verließ. Das Wasser schoß durch Wohnungen, Scheunen und Ställe. Die Bauern standen teilweise bis zum Hals im Wasser, um das Vieh aus den Ställen zu retten. Jetzt zeigt sich überall ein Bild des Grauens.

Die älteste Photographie der Welt.

Der Fund in der Kirchensakristei. — Eine 99 Jahre alte Aufnahme.

Die Engländer behaupten, im Besitz der ältesten Photographie der Welt zu sein. Sie wurde in einer Kirchensakristei in der Grafschaft Wilt, vergraben unter Plattennegativen und photographischen Aufnahmen kirchlichen Charakters, gefunden. Sie hat dort etwa 60 Jahre lang verborgen gelegen und wurde nur durch Zufall entdeckt. In England soll nämlich noch in diesem Jahr eine Ausstellung alter photographischer Aufnahmen veranstaltet werden. Ein Geistlicher entsann sich der vielen Bilder und Negative in seiner Sakristei und übergab sie einem Sachverständigen.

Dieser fand dann zu seiner höchsten Ueberraschung das Bild eines Kirchenfensters. Als Jahr der Aufnahme hatte der zunächst unbekannte Photograph das Jahr 1835 in das Negativ eingeritzt. Später konnte festgestellt werden, daß der Photograph kein Geringerer als Mr. W. H. Fox Talbot war, der in England als der älteste Photograph gilt. Es ist bekannt, daß sich Fox Talbot als einer der ersten Männer in der Welt mit dem Problem der Photographie beschäftigte. Bilder waren jedoch bisher von ihm nur aus späteren Jahren bekannt. Die Aufnahme des Kirchenfensters aus dem Jahre 1835 ist also zumindest die älteste Photographie Englands. Da es aber zweifelhaft ist, ob von den französischen und deutschen Erfindern der Photographie noch Aufnahmen aus dieser Zeit vorhanden sind, dürfte das Bild von dem Kirchenfenster möglicherweise sogar die älteste photographische Aufnahme der Welt sein.

Trotz ihres hohen Alters ist die Photographie nicht im mindesten vergilbt. Die vielen Mosaikteilchen des Fensters sind unter der Lupe noch deutlich zu erkennen.

Der Fund erregt in England um so mehr Aufsehen, als dadurch nachgewiesen werden kann, daß Fox Talbot sich zu dieser Zeit schon mit der Photographie beschäftigte, denn über seine ersten photographischen Versuche war bisher nur wenig bekannt.

Mutter tötet ihre Töchter und sich.

In Hain (Riesengebirge) erschoß die 40jährige Gattin des Ingenieurs Liebenow in ihrem eigenen Heim ihre beiden 7 und 8jährigen Töchter und darauf sich selbst mit derselben Pistole. Ihr Gatte war verreist und entdeckte die Tat bei seiner Rückkehr am Sonntag früh.

Ringkampf mit einem Tiger.

Von der Bestie angesprungen. — Das gefährliche Jagdabenteuer eines Offiziers.

Ueber einen dramatischen Kampf auf Leben und Tod, der sich dieser Tage im indischen Dschungel zwischen einem Leutnant der indischen Armee und einem Tiger abgespielt hat, wird aus Heiderabad berichtet. Der Offizier, der bei diesem Abenteuer so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß, befindet sich augenblicklich im Krankenhaus; die Bestie dagegen ist noch während des Kampfes getötet worden.

Der Leutnant Muntaz Ali, vom 3. Infanteriebataillon, hatte sich vor einigen Tagen Urlaub genommen. Als leidenschaftlicher Jäger, der er von jeher gewesen ist, entschloß er sich, seinen Urlaub im Dschungel zu verbringen und dort auf wilde Tiere zu jagen. Die kleine Jagdgesellschaft, die aus ihm und einigen Freunden vom Regiment bestand, war gerade im Begriff, aus Heiderabad aufzubrechen, als sich unerwartet die Bewohner einer in der Nähe von Heiderabad gelegenen Ortschaft bei dem Offizier meldeten und ihm von dem Unwesen erzählten, das ein riesiger Königstiger in der Gegend, die er in Angst und Schrecken versetzte, trieb. Der Offizier erklärte sich daraufhin gleich bereit, die Jagd nach der gefährlichen Bestie aufzunehmen und ließ sich von den Eingeborenen an Ort und Stelle führen.

Engumschlungen in den Graben gerollt . . .

Die Jagdgesellschaft teilte sich in mehreren Gruppen und durchstreifte nun zwei Tage lang den dichten Urwald, in dem sich nach Aussage der Eingeborenen das Tier tagsüber verborgen halte. Man stieß zwar wiederholt auf Fährten der Bestie, ohne diese jedoch selbst zu Gesicht zu bekommen. Endlich, gegen Abend des dritten Tages, wurde der Schlupfwinkel des Tigers entdeckt, in einer ziemlich schwer zugänglichen Höhle. Um nun das Tier dazu zu bringen, aus seinem Versteck herauszutreten, wurden zunächst Holzprügel und Steine in den Gang der Höhle hineingeworfen. Da mit diesem Bombardement jedoch keinen Erfolg hatte, feuerte der Leutnant Muntaz Ali blindlings einen Schuß hinein.

Einen Augenblick lang trat daraufhin Totenstille ein. Plötzlich hörte man dann ein Rascheln in dem trockenen Laub und kurze Zeit darauf erschien auch schon die Bestie am Ausgang der Höhle. Sofort legte der Offizier wieder an und gab einen Schuß ab, der den Tiger, der bereits das erstemal getroffen worden war, am Schulterblatt verwundete. Das durch den Schmerz und seine Wunden aufs höchste gereizte Tier ging alsbald zum Angriff über. Mit einem kühnen Satz durch die Luft durchmaß der Tiger die kurze Entfernung, die ihn von seinem Verfolger und Todfeind trennte, und stürzte sich auf den von diesem unerwarteten Angriff völlig überraschten Offizier. Nur seinem Tropenhelm hatte es dieser zu verdanken, daß sich die furchtbaren Krallen der Bestie nicht tiefer in seinen Nacken und seinen Schädel einbohrten. Und nun folgte zwischen dem Mann und der Bestie ein dramatischer Ringkampf auf Leben und Tod, der minutenlang anhielt und zunächst damit endete, daß die beiden Gegner engumschlungen in einen etwa vier Meter tiefen Graben rollten.

Von lähmendem Entsetzen gepackt, geflüchtet . . .

Nur einem reinen Zufall verdankte der Offizier schließlich sein Leben. Es gelang ihm nämlich, sich wenigens für einen kurzen Augenblick aus der tödlichen Umklammerung durch die Bestie zu lösen und den Karabiner, der glücklicherweise mit in den Graben gefallen war, zu fassen. Ein Schuß in die rechte Schläfe des Tieres bedeutete für ihn die Rettung, denn nun erlahmten die Kräfte des Tigers, der bald darauf verendete.

Der an beiden Armen zerfleischte, an beiden Schultern, an Hals und Nacken und am Kopf schwer verwundete Leutnant rief nach Hilfe, aber seine Hilfeschreie verhallten ungehört, denn sämtliche Eingeborenen, die ihn begleitet hatten, waren, von lähmendem Entsetzen gepackt, schon längst geflüchtet. Erst viele Stunden später wurde dann der Offizier, der durch den ungeheuren Blutverlust ohnmächtig geworden war, von seinen Kameraden gefunden.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Rakieta
Sienkiewicza 40

Kino im Garten
Heute und folgende Tage
Die unvergleichliche polnische Komödie
Kocha.. lubi.. szanuje...
In den Hauptrollen:
Lola Halama, Bodo, Walter, Pogorzelska, Znicz, Zarembianka, Sielanka, Łowinski, Tom und Dwerlo.
Nächstes Programm:
„CSIBI"

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Lilian Harvey
der reizende Liebling des Publikums, im Film
Die Kaiserin und ich
Das Thema dieses bezaubernden Films ist Paris.
Prächtige Offenbach'sche Musik
Nächstes Programm:
„Ich bin kein Engel"
Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen

Corso
Zielona 2/4

Heute und folgende Tage
Unser konkurrenzloses Doppelprogramm:
I.
Dame und Boxer
mit **Myrna Loy** und die drei Boxerkönige **Baer, Carnera, Dempsey.**
II.
Die zwei Gesichter des Ken Meynard
Interessanter Inhalt. Halsbrecherische Tricks...

Metro Adria
Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage
Das große Lebensdrama
Der goldene Moloch
mit
Joan Bennett
In der Hauptrolle.
Außerdem:
Tonfilm, Fox-Wochenschau
Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage
Ein Rekord an Einfällen, Emotion, Humor u. Sensation im Film
Die
Königin der Schnelligkeit
Hinreißendes Tempo d. Gegenwart * Entführung eines Mädchens * Flucht vor der Polizei
mit
WILLIAM HAINES
MAGDE EVANS
CONRAD NAGEL
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr
Der Saal ist gut gekühlt.

Wie Arterienverkalkte gesund werden und bleiben
Von Dr. med. VALENTIN BEHR
Eine Broschüre, die ausführlich über diese Krankheit berichtet und Behandlungsmethoden angibt.
Preis Zl. 4.50.
Erhältlich im Buchvertrieb
„Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt
Zawadzkastraße 1, Tel. 205-38
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Sexuelle Auskünfte (Analysen des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)
Vorbeugungsstation ständig tätig — Für Damen besonderes Wartezimmer.
Konsultation 3 Zloty.

Dr. med. WEINBERG
Spezialarzt
für innere, Herz- und Lungenkrankheiten
zurückgekehrt
Piotrkowska 145 Tel. 126-02
Empfängt von 9—10 Uhr und von 3 -5 Uhr

Was immer die Frau als Gattin, Mutter und Hausfrau zu fragen hat, beantwortet ihr das neue
Lexikon der Hausfrau
Etwa 4500 Stichworte! Ueber 3000 Ratschläge! Haushaltsfragen. Erziehungsfragen. Rechtsfragen. Fragen der Geselligkeit, der Schönheitspflege, der Gesundheitspflege, der Mode usw.
Zloty 7.50 in Ganzleinen
kostet das 378 Seiten starke Buch. Ein bescheidener Preis! Wenn man sich's ausrechnet, zahlt man für 100 praktische Winke 1 Groschen!
Zu haben in der
„Volkspresse", Lodz, Petrikauer 109.

Venerologische Heilanstalt für venerische u. Hautkrankheiten wurde übertragen nach der
Zielona 2 (Petrikauer 47)
Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachm. Von 11—2 u. 2—3 empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Dr. med. WOŁKOWYSKI
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
empfängt von 9 - 12, 4—6 und 7 - 9 Uhr abends
an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07
Empfangsstunden: 10—12, 5—7

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Ortsgruppe Ruda-Pabianicka.
Am Sonntag, dem 10. Juni, ab 2 Uhr nachm., veranstalten wir im Garten des Herrn Heidrich in Ruda-Pabianicka, Grotgiera-Straße 5, ein
großes Gartenfest
verbunden mit Chorgesang, Stern- und Scheibenschießen, Glücksrad, Hahnschlagen Kinderumzug u. a., wozu alle Mitglieder und Sympathiker unserer Partei höflichst eingeladen werden.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 17. Juni statt.

Praktische Handbücher für die Kleintier- und Geflügelzucht

Die Rassen der Haustauben	Zl.	1.80
Taubenzucht	„	—.90
Der Kaninchenstall	„	—.90
Verarbeitung der Kaninchenfelle	„	—.90
Stubenkückenzucht	„	1.80
Die natürliche Brut und Aufzucht der Küken	„	—.90
Die künstliche Brut und Aufzucht der Küken	„	—.90
Nutzbringende Hühnerzucht	„	1.80
Rassen der Zier- und Sporthühner	„	—.90
Geflügelkrankheiten	„	2.60
Monatskalender für den Geflügelzüchter	„	—.90
Der Polizeihund	„	1.80
Die Erziehung und Dressur des Luxushundes	„	—.90
Die Aufzucht junger Hunde	„	—.90
Abrichtung und Führung des Jagdhundes	„	1.80
Hundekrankheiten	„	—.90
Kanarienzucht	„	—.90
Gesundheitspflege der Kleinhaustiere	„	—.90

Vorrätig im
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"
Petrikauer 109.

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm.
Sienkiewicza 34, Tel. 146-10

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 11—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — **Heilanstaltspreise**

Dr. med. T. Rundstein
Spezialärztin für Kinderkrankheiten.
Pomorska 7, Tel. **127-84**
Empfängt von 1—2 und 4—7 Uhr.

Dr. med. M. Rundstein
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Pomorska 7, Tel. **127-84**
Empfängt von 4—7 Uhr.

Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung Matratzen** haben können (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung
Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden

Heilanstalt „OMEGA"
Aerzte-Spezialisten und zahnärztliches Kabinett
Glowna 9, Tel. 142 42
Tag und Nacht tätig.
Auch Visiten in der Stadt. — **Elektrische Bäder. Analysen. — Quarzlampen. — Röntgen. Diathermie.**
Konsultation Zloty 3.—.

LODOWNIA
CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. **190-48**
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Dr. med. S. NEUMARK
Haut-, Venerische und Harnkrankheiten
wohnt jetzt
Andrzeja 4 Tel. 170-50
Empfängt von 12—2 und 6—8 Uhr abends
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise

Die übersichtlichste Funkzeitschrift
sind die
7 Tage
Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr. pro Woche
Zu beziehen durch
„Volkspresse", Petrikauer 109



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt"
Nawrot-Straße Nr. 23
Ausflug des gemischten Chores
Am Sonntag, dem 10. Juni, veranstaltet der gemischte Chor für seine Mitglieder einen Ausflug zu Herrn Bloch nach Effingshausen. Endstation der Linien 4 und 11 in Chojny um 7 Uhr früh.

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater: Heute 9 Uhr Komödie „Offenes Haus"
Populäres Theater: Heute 8.30 Uhr abends „Abenteuer im Paradies"
Capitol: Der Mann, der das Herz stahl
Casino: Der gelbe Fürst
Corso: I. Boxer u. Dame, II. Zwei Gesichter
Grand-Kino: Dämon Gold
Metro u. Adria: Der goldene Moloch
Muza (Luna): Lustige Leichenwagenkutscher
Palace: Hotel-Pensionat
Przedwiośnie: Schön ist die Welt
Rakieta: Kocha... Lubi... Szanuje...
Roxy: Hochzeitsreise zu dritt
Sztuka: Königin der Schnelligkeit